

Barbara Manke-Boesten: Von der Idee zur Gründung der Leibniz Privatschule Elmshorn

Knapp eineinhalb Jahre dauerte es von der Idee bis zur Schulgründung der Leibniz Privatschule, doch das ist nur die halbe Geschichte. Denn die Erfahrungen mit den Kindern an den Elmshorner Schulen, angefangen von der Grundschule Langelohé bis hin zu den Gymnasien und der Gesamtschule in Elmshorn sowie der Berliner Werner-Seelenbinder-Schule und der King's Highschool in Dunedin/Neuseeland haben zum Sieben-Säulen-Schulkonzept beigetragen, das in dieser Konstellation in Deutschland einmalig ist.

Barbara Manke-Boesten, ehemalige Geschäftsführerin des Überbetrieblichen Ausbildungszentrums (ÜAZ) in Elmshorn, entwickelt im Frühjahr 2005 die Idee zur Gründung einer Privatschule. Egon Boesten erklärt seine Frau für verrückt, denkt sich den Namen Leibniz Privatschule aus („Der Mensch, der alles wusste, was man zu seiner Zeit wissen konnte“) und wirft konzeptionell die „Tägliche Sportstunde“ ein, eine der sieben Säulen, auf denen das von Barbara Manke-Boesten entwickelte Privatschul-Konzept basiert.

Privatschule im Volkshochschulgebäude von Elmshorn? Die Elmshorner Nachrichten vermelden am 7. September 2005, dass die Stadt Elmshorn der Leibniz Privatschule Räumlichkeiten im Gebäude der Volkshochschule zur Verfügung stellen wolle; im ersten Jahr werde es sich um ein Dachgeschoss mit Ergänzungsräumen im Obergeschoss handeln; im zweiten und dritten Jahr kämen Räume im Erdgeschoss hinzu.

„Wollt ihr eine Keks-Schule gründen?“

Die Reaktionen ließen nicht lange auf sich warten. „Wollt ihr jetzt eine Keks-Schule gründen?“, fragten Bekannte die Schulgründerin. Angst um Fahrradständer und Brötchen folgten in der Öffentlichkeit: In einer emotional aufgeheizten Stimmung im Saal der Weißen

Villa in der Schulstraße verwahren sich Volkshochschule und Vertreter aus der Bismarckschul-Elternschaft dagegen, dass eine Privatschule die Räumlichkeiten der Volkshochschule auf dem Gelände der Bismarckschule mitnutzen sollte.

Sorge um Fahrradständer und Brötchen ... Eine vom stellvertretenden Bürgermeister Andreas Hahn einberufene Versammlung ruft weitere Eltern von Bismarckschülern auf den Plan, die befürchten, dass Leibniz-Schüler „alle Fahrradständer der Bismarckschüler in Beschlag nehmen“ und die „Brötchen beim Frühstück wegessen“.

Ausgelacht wird Barbara Manke-Boesten, als sie erwähnte, dass man in Zukunft ca. 50 Arbeitsplätze schaffen werde.

Auf dem Weg zur Gründung einer Privatschule macht Barbara Manke-Boesten die Bekanntschaft mit dem Linguistik-Professor Henning Wode aus Kiel. Der gebürtige Elmshorner ist nach erfolgreichem Pilotprojekt in Kiel-Altenholz auf der Suche nach Schulklassen und Kindergartengruppen, die auf Englisch unterrichten können und wollen. Für die neue Leibniz Privatschule wird dies „das besondere pädagogische Konzept“, unabdingbar für eine Genehmigung durch das Bildungsministerium.

Bei der Bildungsmesse didacta in Hannover lernt Barbara Manke-Boesten den Hamburger Unterrichtsentwickler Gerhard Förderer kennen. Sein Unterrichtskonzept wird zur Grundlage für alle Jahrgangsstufen und Klassen der neu zu gründenden Leibniz Privatschule. In 90-Minuten-Blöcken soll nach dem Konzept Instruktion – Erarbeitung – Reflexion unterrichtet werden: So viel Instruktion wie nötig, so viel Erarbeitung wie möglich.

Hilfe bei der Schulgründung gibt es von verschiedenen Seiten im Anfangsstadium. So machte Bruno Birnbaum, ehemaliger Geschäftsführer der Brecht-Schule in Hamburg und in dieser Zeit Vorsitzender von Rot-Weiß Kiebitzreihe, auf die



möglichen Probleme aufmerksam. Der ehemalige Direktor der Bismarckschule Jürgen Wartenberg, der zwei Jahre zuvor in den Ruhestand gegangen war, beglückwünscht Barbara Manke-Boesten bei einem Gespräch im Kiebitzreih Wintergarten der Familie zur Idee der Schulgründung: „Ich hätte früher auch gern mit den Lehrern zusammengearbeitet, mit denen ich zusammenarbeiten wollte.“

Am Ramskamp 75, neben dem Elmshorner Dienstleistungszentrum, kann die Leibniz Privatschule ihr erstes Büro beziehen; der Standort Kiebitzreihe, Koppeldamm 11, das Büro im Wintergarten, wird aufgegeben.

Von politischer Seite aus unterstützen Professor Hans Heinrich Driftmann (1948-2016) und der damalige schleswig-holsteinische Landwirtschaftsminister Christian von Bötticher den Antrag auf Gründung einer Privatschule; auch der damalige Staatssekretär im Innenministerium der Bundesrepublik, Ole Schröder, setzt sich für die Leibniz Privatschule ein und – nicht zu vergessen – der frühere Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, Peter-Harry Carstensen, der mit einem Machtwort das von der SPD geführte Bildungsministerium zur Ordnung gerufen hatte.

Vor Ort unterstützt der CDU-Landtagsabgeordnete Michael von Abercron mit Rat und Tat Barbara Manke-Boesten bei der Schulgründung, assistiert vom Elmshorn Kaufmann Martin Schippmann (1944-2026); auch der Elmshorner SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Ernst Dieter Rossmann hört sich die Pläne von Barbara Manke-Boesten an. Die zögerliche Bearbeitung des Antrags auf Schulgründung durch das SPD-Bildungsministerium wird von den CDU-Politikern innerhalb der Landesregierung kritisiert.

Doch dauert es bis zum ersten Tag der Sommerferien, ehe die schriftliche „staatliche Genehmigung zum Betrieb einer Privat-

schule“ in Elmshorn eintrifft. Aufgrund einer Falschmeldung in der Regionalpresse war im Vorfeld die gemachte mündliche Zusage am Tag der Eröffnung der Fußball-WM wieder zurückgezogen worden.

Mit dem ersten Informationsabend im Elmshorner „Haus 13“ beginnt für die Leibniz Privatschule der steinige Weg des Aufbaus. Etwa 70 interessierte Eltern aus der Region nutzen die Gelegenheit, sich über das Konzept der Schule zu informieren. Auch der Schulleiter eines Elmshorner Gymnasiums ist unter den Zuhörern; er soll später in seinem Kollegium formuliert haben: „Die schaffen nicht einmal ein Jahr.“

Am 1. November desselben Jahres bekommt Barbara Manke-Boesten Verstärkung: Gerhard Tolkmitt, ehemaliger Controller der Wirtschaftsakademie und des Überbetrieblichen Ausbildungszentrums (ÜAZ) in Elmshorn, der mit Manke-Boesten dort jahrelang zusammengearbeitet hat, wird der zweite Mann in Sachen Schulgründung. Er stellt in den folgenden Wochen die Finanz- und Businesspläne der neu zu gründenden Leibniz Privatschule zusammen und ist neben Manke-Boesten Mitgesellschafter der neuen Leibniz Privatschule gGmbH.

Im selben Monat fährt Barbara Manke-Boesten nach Kiel und reicht im Bildungsministerium den Antrag auf Genehmigung zur Gründung einer Privatschule ein. Der staatlichen Genehmigung wegen des besonderen Pädagogischen Konzepts (Unterricht auf Englisch in der Grundschule) steht eigentlich nichts im Wege.

Am 19. Januar im Jahr 2006 gibt es großen Andrang im kleinen Saal der Elmshorner Margarethenkloster: Aufgrund eines Zeitungsartikels zur Raumfrage drängeln sich 100 interessierte Eltern in der Gaststätte von Familie Pohlmann. Noch am selben Abend melden nach dreieinhalbstündiger Veranstaltung

viele Eltern ihre Kinder zur Leibniz Privatschule an.

Am 21. Januar ist klar: Leibniz Privatschule beginnt auf Langelohé: Exakt sieben Monate vor dem ersten Schultag steht fest, wo die neue Elmshorner Privatschule ihre Pforten öffnen wird: Langelohé 65 lautet die Adresse im früheren Speicherviertel Elmshorns. Auf 1000 Quadratmetern im Erdgeschoss des früheren Mikro-Partner-Gebäudes sind vier Klassenräume, die Option, das Obergeschoss dazuzumieten, besteht.

Während einer Pressekonferenz erwähnt Barbara Manke-Boesten am Rande, dass es fürs Englischlernen sinnvoll sei, schon im Kindergartenalter mit Englisch zu beginnen; innerhalb einer Woche gibt es so viele Interessenten für eine Vorschulgruppe, dass die Schulgründerin beschließt, auch eine Kindergartengruppe zu eröffnen.

Das Kieler Bildungsministerium wiegelt inzwischen Eltern ab, die auf den staatlichen Genehmigungsbescheid drängen: sie wurden mit Sätzen wie diesem abgespeist: die staatlichen Schulen seien doch viel besser.

Erster Info-Abend mit 300 Besuchern

Am 25. Februar gibt es einen Infotag auf Langelohé: An die 300 Besucher kommen in die Räumlichkeiten des neuen Leibniz-Gebäudes auf Langelohé; Barbara Manke-Boesten informiert die Eltern darüber, dass das Tragen von Schulkleidung an der neuen Privatschule erwünscht sei. Das Bildungsministerium lässt weiterhin auf sich warten. In den Elmshorner Nachrichten kommentiert Uta Robbe-Oberhössel: „Auch wenn man weiter hinterfragen muss, warum staatliche Schulen ihrem Bildungsauftrag immer häufiger nicht mehr gerecht werden: Lasst die Privatschule doch erst mal zeigen, was sie kann.“

Fordern statt verwöhnen heißt es am 6. März: Professor Thomas Gey spricht im Audimax der Fachhochschule Nordakademie beim ersten Leibniz-Abend über „Persönliches Glück – fordern statt verwöhnen“. Der Marketing-Experte von Deutschlands Top Fachhochschule verspricht aufgrund der guten Resonanz den Vortrag im Herbst zu wiederholen.

„Leibniz Schule ist eine Bereicherung für die Stadt“
„Die Leibniz Privatschule ist aus der Sicht der Elmshorner CDU eine Bereicherung für die Stadt“, zitieren die Elmshorner Nachrichten den Ortsvorsitzenden Dr. Michael von Abercron. Der

Fortsetzung Seite 2

LPS Elmshorn feiert ihren 20. Geburtstag

Elmshorn (red). Die Vorbereitungen zum Jubiläum laufen seit langem auf Hochtouren. Die Eltern um Sina Maria Hakanson haben in der LPS-Küche in Elmshorn die Vorbereitungen organisiert, koordiniert und vorbereitet: „Wir haben Geld-Spenden, 30 Salate und 10 Helfer aus der Elternschaft organisiert, die diesen Tag fürs Lehrerkollegium angenehm machen wollen.“

Am Abend treffen sich Lehrer mit ihren Familien und Eltern der LPS-Schüler zur großen Jubiläumsfeier im Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Esszimmer, der Schulmensa der LPS.“

Seite 6

„Die Aufgabe von Journalismus ist sehr wichtig. Missbrauch oder die Unterdrückung von Nachrichten ist ein Mangel an Vertrauen, ein Vertrauensbruch.“

Louis Brandeis, 1856-1941) US-amerikanischer Oberster Richter

Entwicklungsstillstand bei vielen Kindern

Viele Kinder und Jugendliche seien auf einem Stand von Kindern im Alter zwischen 10 und 16 Monaten stehen geblieben, sagte Dr. Michael Winterhoff schon vor zehn Jahren. Es ist nicht besser geworden – eine Mahnung.

Seite 2

Smartphone: Das Tor für Kinder zur Tabu-Welt

Ein Besuch von Schulkindern zwischen 10 und 12 in der bekannten Hamburger Herbertstraße – die Eltern würden gegen diesen Schulausflug Sturm laufen. Keine Frage; nur: Nichts anderes lassen genau die gleichen Eltern zu, die ihr Kind mit zehn oder viel jünger (!) ein Smartphone erlauben – ein Kommentar.

Seite 2

Die Geschäftsführung der Leibniz Privatschule

Neben Schulgründerin Barbara Manke-Boesten gehören der Geschäftsführung der Leibniz Privatschule Elmshorn & Kaltenkirchen Gerhard Tolkmitt, Egon Boesten, Henk Boesten und Dr. Tineke Boesten an – fünf Kurzporträts.

Seite 2

Der erste Schultag vor 20 Jahren

Am Samstag, den 21. August 2006, begann die Leibniz Privatschule mit schulischem Unterricht in zwei ersten, zwei fünften Klassen und einer Kindergartengruppe – ein Bericht.

Seite 3

Semmelhaack und Leibniz – das passt

Der ursprüngliche in Elmshorn geplante Schulneubau wurde im Mai 2009 von der Eggert Unternehmensgruppe gecancelt. Unternehmer Theo Semmelhaack sprang ein.

Seite 3

2006-2026: 20 Jahre Leibniz in Elmshorn

Die Geschichte der Leibniz Privatschule Elmshorn im Schwarz-Weiß-Rückblick in Bildern: Mit 106 Schülern und 10 Lehrern und einer Erzieherin fing es an.

Seite 8

IMPRESSUM

Newsletter aus der Leibniz Privatschule Elmshorn & Kaltenkirchen
Hrsg.: Leibniz Privatschule gGmbH
Red.-Leitung: Egon Boesten
redaktion@leibniz-privatschule.de

Layout: Daniel Müller
Lektorat: Heike Schröder

21. August 2006: So fing es an



K O M M E N T A R

Kinder sind keine „jungen Helden“, sondern müssen verdammt viel lernen

Von BARBARA MANKE-BOESTEN

In einem eineinhalbstündigen Vortrag erläuterte Dr. Michael Winterhoff („Müssen Kinder Tyrannen sein“) vor einigen Jahren bei einem Leibniz-Abend dem Publikum in der Mensa der Leibniz Privatschule, warum am Ende der Schulzeit „mehr als 50 Prozent der Jugendlichen nicht mehr ausbildungsfähig“ seien. Mehr als 200 Besucher hörten dem bekannten Bonner Kinder-Psychiater und Arzt und Bestseller-Autor zu, als er eine Linie vom Elternhaus über den Kindergarten, die Grundschule bis zu den weiterführenden Schulen zog.



Lehrer zum Lernbegleiter degradieren, der nur zusieht, welche Aufgaben sich seine Schutzbefohlenen gerade ausgesucht haben, muss man sich nicht wundern, wenn Kinder zu Beginn der weiterführenden Schule (Klasse 5) immer noch nicht in der Lage sind, dem Unterricht zu folgen. Um es mit Winterhoff zu sagen: „Wenn der Lehrer dem Kind Aufträge („Bitte sei leise“, „Hol das Buch heraus und schlag Seite 98 auf“) ständig doppelt und dreifach geben muss, dann hat es den Reifegrad eines Kleinkindes.“

Seine These, die er durch viele – bedrückende Beispiele aus der Praxis – untermauerte: Viele Kinder und Jugendliche seien auf einem Stand von Kindern im Alter zwischen 10 und 16 Monaten stehen geblieben. Der Main Stream in Kindergarten und Grundschule („die Kinder können selbst bestimmen, was sie wann machen“) gebe keine Möglichkeit, diesem Zustand zu entkommen, sich so zu entwickeln, wie es die kindliche Psyche erfordert.

Die Kinder werden zu Prinzen und Prinzessinnen, die in dem Glauben groß werden, alles, aber auch wirklich alles drehe sich um sie. Wenn dann Kindergärten eine Pädagogik des „ich-spiele-was-ich-gerade-spielen-will“ praktizieren, Grundschulen den

Und wenn dann diese Kinder noch im Vorfeld von ihrem Kindergarten oder ihrer Grundschule zu „jungen Helden“ erklärt werden, ist klar: Daran wird sich nur mit größtem Aufwand von Lehrer- und Elternseite schwerlich was ändern lassen. Schließlich müssen Kinder lernen, was richtig und was falsch ist, müssen unterscheiden lernen, was Recht und Unrecht ist. Dazu brauchen Sie ihre Eltern, aber auch ihre Erzieher im Kindergarten und ihre Lehrer in der Schule.

Das Smartphone hat in der Hand von Kindern wirklich nichts zu suchen

Von EGON BOESTEN

Stellen Sie sich vor, ich plane mit der Klasse Ihres Kindes, das im fünften Jahrgang bei uns zur Schule geht, einen Ausflug nach Hamburg ins Schulmuseum. Das Hamburger Schulmuseum ist ein fantastischer Lernort, um zu begreifen, wie Unterricht in Zeiten der Prügelstrafe und anderer Seltsamkeiten in Deutschland abließ. Und dann erhalten die Kinder zwei bis drei Stunden Freizeit und können sich in Hamburg in der Nähe des Schulmuseums umsehen. – Das Schulmuseum liegt in einer Parallelstraße zur Reeperbahn ... Sie als Eltern wären zumindest aufgebracht, empört und würden uns ganz sicherlich nicht nur freundlich kritisieren ob dieses Programmpunkts in einem schulischen Ausflug – zurecht.



Nicht alles, was zur Lebenswelt von Millionen von Kindern gehört, tut ihnen gut – Frühstücksfernsehen statt Frühstück, heruntergekommene Schule, Drogen auf Schulhöfen. Zu wenig Schlaf, weil zu viel Medienkonsum. Wenn das Smartphone auf dem Tisch liegt, schadet es mehr, als wenn es im Nachbarzimmer liegt. Auch das Argument, die Welt sei nun mal digital, zählt nicht: Wir führen ja auch kein Alkoholkompetenztraining im Kindergarten ein.

Allerdings: Nichts anderes machen Sie oder lassen Sie zu, wenn Sie Ihrem zehn- oder zwölfjährigen Kind (manche Eltern drücken ihren Kleinkindern zwischen 4 und 9 ein Handy in die Hand) zur freien Benutzung ein Smartphone erlauben. Seien Sie sicher, die Kinder erfahren mehr, als Sie in den Schaufenstern der Reeperbahn erkennen können. Kinder brauchen Schutzzräume; wir erlauben ihnen daher nicht den Gang ins Rotlichtmilieu oder in Bezirke mit bekanntermaßen hoher Kriminalität – mit dem Smartphone haben sie den Zugang zu beidem.

Wegen des noch nicht vollständig entwickelten Frontalhirns haben Kinder Probleme mit Regeln, die sie von sich aus einhalten sollen. Man überfordert sie, wenn man das nicht versteht und sie wie kleine Erwachsene behandelt.

Wenn man Smartphones ausgibt, werden Schüler schlechter, wenn man sie an Schulen verbietet, werden sie besser. Das Smartphone ist – um einen altmodischen Ausdruck zu strapazieren – jugendgefährdend und hat in der Hand von Kindern nichts, aber auch wirklich nichts zu suchen.

Fortsetzung von Seite 1

kritisiert zusammen mit Christian von Bötticher, zu dieser Zeit Landwirtschaftsminister in der Großen Koalition in Kiel, die Verzögerung beim Genehmigungsverfahren durch das Kieler Bildungsministerium.

Kurze Zeit später erhält Schulgründerin Barbara Manke-Boesten die mündliche Zusicherung für die Genehmigung der Schule sowie der beantragten Lehrkräfte.

Drei Monate vor dem ersten Schultag startet auf dem Parkplatz des EDZ das erste Schul- und Sommerfest der Leibniz Privatschule zum Kennenlernen von zukünftigen Schülern und ihren Eltern. Die Party wird vom bereits gegründeten Schulverein organisiert. Vorsitzender Wulf Resenhoeft: „Wir wollen jetzt Spendengelder sammeln, um Schülern, die aus sozial schwachen Familien stammen, Stipendien zu ermöglichen.“

Am 11. Mai gibt es das erste Foto vom Kollegium: Schulgründerin Barbara Manke-Boesten und Gerhard Tolkmith sowie Erzieherin Susanne Marti stellen sich zusammen mit den Lehrern zum Pressefoto. Ein Jahr haben sie gekämpft. „Jetzt sagt Barbara Manke-Boesten (54) „sind wir kurz vor dem Ziel“. In den nächsten Tagen erwartet die Leiterin der Leibniz-Privatschule in Elmshorn die Genehmigung aus dem schleswig-holsteinischen Bildungsministerium. „Alles klar“, sagt sie den Medien.

Am 30. Mai ist sie da – die Genehmigung vom Ministerium: Das Ministerium für Bildung und Frauen erteilt der Leibniz Privatschule die Genehmigung, im Schuljahr 2006/07 den Schulbetrieb zu starten. „In der Mitteilung, die wir vom Ministerium erhalten haben, heißt es, dass der nach Paragraph 58 Schulgesetz für die Errichtung und den Betrieb einer Ersatzschule erforderlichen Genehmigung durch die oberste Schulbehörde keine Bedenken im Wege stehen.“ Gerhard Tolkmith, neben Barbara Manke-Boesten für die Geschäftsführung zuständig, ergänzt: „Für das kommende Jahr haben wir Wartelisten angelegt.“

„Tolle Angebote, die staatliche Schulen nicht leisten können“

„Tolle Angebote, die staatliche Schulen nicht leisten können“, überschreiben die Elmshorner Nachrichten am 6. Juni eine Umfrage unter Elmshorner Poli-

kern und Pädagogen. Bismarck-Schulleiter Peter Rostek: „Um die Vielfalt und Professionalität der Elmshorner Schulen zu erreichen, muss die Leibniz-Schule noch einiges tun.“ – SPD-Fraktionsvorsitzende Beate Raudies: „Wenn sich die Schule bewährt, wäre das eine Bereicherung für die Schullandschaft in Elmshorn.“ – Sabine Sembill, Leiterin der Astrid-Lindgren-Grundschule: „Generell stört es mich nicht, wenn Privatschulen gegründet werden.“ Uwe Lorenzen, Leiter des Elsa-Brändström-Gymnasiums: „Von der Leibniz-Schule habe ich gehört, dass sie eine Klassenstärke von 20 Schülern, eine tägliche Sportstunde und Ganztagsbetreuung anbieten will. Durchaus tolle Angebote, die staatliche Schulen so nicht leisten können.“

Noch siebeneinhalb Wochen bis zum Schulanfang 10. Juli 2006 – endlich ist sie da: Per Post erreicht die Leibniz Privatschule die offizielle, schriftliche Genehmigung, auf Langeloh in Elmshorn den Unterricht zum neuen Schuljahr zu starten – noch siebeneinhalb Wochen bis zum ersten Schultag.

Kollegium komplett: „I am Mrs. Marti“

Das Lehrerkollegium der neuen Schule ist komplett: Neben der Schulgründerin und Schulleiterin Barbara Manke-Boesten mit den Fächern Deutsch, Geschichte und Sozialwissenschaften, ist Lars Braun stellvertretender Schulleiter, unterrichtet Sport und Geografie. Gisela Schierhold-Kuhs (Mathematik auf Englisch) hat nach längerer Zeit wieder in ihren Beruf als Lehrerin zurückgefunden. Ellen Greeven, die Schweizerin Susanne Marti („I am Mrs. Marti“) sowie Praktikantin Jessica Bernd betreuen die Gruppe der Vorschule. In der Kantine helfen Helga Scherner und Oma Otto bei der Essensausgabe.

Angelika Hartmann ist nicht nur die neue Bio-Lehrerin, sondern auch Sicherheitsbeauftragte der Schule. Christine Wiesner unterrichtet in der Grundschule. Der frühere Referendarausbilder und Gymnasialschulleiter Gerhard Förderer steuert das Unterrichtskonzept bei und coacht die Lehrer. Dirk Koch ist Hausmeister. Im Gespräch mit den Elmshorner Nachrichten sagt Barbara Manke-Boesten: „Wir schaffen zwölf neue Arbeitsplätze.“

Stimme aus Berlin: Leibniz mit „t“: Berliner Panne bei Straßennamen

Von RAINER WERNER



Rainer Werner hatte bereits im Oktober 2025 auf den Faux Pas der Berliner Straßenbehörde in der Leibniz-Zeitung (ohne „tz“) aufmerksam gemacht – vor einem halben Jahr. Jetzt hat es auch dpa in Berlin bemerkt.

Berlin (raw). Der Philosoph, Mathematiker, Jurist und Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) ist weltberühmt – aber die richtige Schreibweise seines Namens sorgt in Berlin für Probleme. Auf mehreren Straßenschildern wurde der Leibnizstraße in der City-West ein „t“ zu viel hinzugefügt: „Leibnitzstraße“ steht auf drei Schildern an der Kreuzung mit der Bismarckstraße. Die Zeitung „B.Z.“ hatte zunächst darüber berichtet.

Immerhin trägt die Straße, die am bekannten Kudamm endet, ihren Namen bereits seit 1869. Einige

D A S I S T . . .

unsere Schul- und Geschäftsführung

Barbara Manke-Boesten ist der Kopf der Leibniz Privatschule mit Standorten in Elmshorn und Kaltenkirchen, ist Geschäftsführerin und Schulleiterin in Elmshorn und formuliert als Schulgründerin die pädagogische Leitlinie der Schule. Sie hatte 2005 die Idee, die Leibniz Privatschule zu gründen.



Gerhard Tolkmith gründete zusammen mit Barbara Manke-Boesten 2005/6 die Leibniz Privatschule und ist verantwortlich für die Finanzen des Unternehmens mit fast 2000 Schülern und 250 Mitarbeitern und damit für die Aufarbeitung der Zahlen fürs Bildungsministerium und das Finanzamt.



Egon Boesten begleitete die Leibniz Privatschule in der Entstehungsphase journalistisch und ist seit 2009 Geschäftsführer und Schulleiter in Kaltenkirchen und redaktionell verantwortlich für den Internet-Auftritt der LPS und die Publikationen (Leibniz-Blätter, Leibniz-Zeitung, Leibniz macht Schule).



Henk Boesten arbeitet in der Schule nach seinem Neuseelandaufenthalt 2005/6 zuerst als Zivildienstleistender, während und nach seinem Studium in der LPS und ist jetzt Geschäftsführer der Grundschule; er absolvierte den Master Schulpädagogik an der EU FH Rostock und bereitet sich mit seiner Schwester Dr. Tineke Boesten auf die Unternehmensnachfolge vor.



Dr. Tineke Boesten hat in Ungarn und Leipzig Medizin studiert und hat ihren Job als Ärztin (Zürich, London, UKE HH) für die Position der Geschäftsführerin der LPS aufgegeben. Sie absolvierte den Master Schulpädagogik an der EU FH Rostock. Zusammen mit ihrem Bruder Henk Boesten bereitet sie sich auf die Unternehmensnachfolge vor.



An welcher Stelle der Übermittlung der Schreibfehler entstand, sei unklar. Die Straßenschilder sollen nun „zeitnah“ ausgetauscht werden.



Rainer Werner ist ehemaliger Berliner Gymnasiallehrer und Cicero-Kolumnist und stellt seine Beiträge zur bundesdeutschen Bildungspolitik der Leibniz-Zeitung zur Verfügung.

Unterricht auf Englisch: Mit Top-Ergebnis ins Auslandsschuljahr in die USA

Vier Jahre Unterricht auf Englisch in der Grundschule der LPS bildeten die Basis für die höchste erreichbare Stufe im Einstufungstest für Janne Maria Bitterschulte.



Tage später stand fest: Level 5 von 5, Score 754 Punkte – die höchste erreichbare Stufe.

Dr. Tineke Boesten, die ihre Master-Arbeit zum Thema Englisch-Unterricht geschrieben hat: „Ein großartiges Ergebnis! Und zugleich ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie wirksam immersiver Unterricht sein kann.“

Immersion bedeutet, dass die Fremdsprache nicht nur Lerngegenstand ist, sondern Arbeitssprache. Inhalte werden auf Englisch erschlossen, diskutiert und präsentiert. Sprache wird nicht isoliert geübt, sondern funktional genutzt. Genau hier liegt der entscheidende Unterschied.

Die Forschung bestätigt seit Jahren die Vorteile dieses Konzepts. Studien zeigen, dass Schülerinnen und Schüler in Immersionsprogrammen überdurchschnittliche Kompetenzen im Hör- und Leseverstehen entwickeln, sicherer sprechen und auch komplexe grammatische Strukturen souverän anwenden. Gleichzeitig entstehen keine Nachteile in den Sach-

fächern oder in der Erstsprache.

Solche wissenschaftlichen Befunde sind überzeugend. Umso erfreulicher ist es, wenn sich diese Erkenntnisse auch in konkreten Lebensgeschichten widerspiegeln. Der

Score von 754 Punkten von Janne Maria Bitterschulte ist nicht nur eine Zahl – er steht für Sprachsicherheit, Routine und Selbstvertrauen.

Immersion bleibt damit nicht Theorie. Sie zeigt Wirkung.



Overall Proficiency: Level 5
Students at this level understand the meaning of complex academic words and expressions and complex sentence structures in a wide variety of contexts. They understand classroom discussions and presentations on a wide range of topics expressed with varying linguistic complexity. They can easily understand detailed instructions, and their comprehension is precise and detailed in that they can often understand nuances of meaning in grade-level appropriate presentations and instructional dialogue. In reading, they understand the content of grade-level appropriate literary and informational texts, including many implicit meanings.

Theo Semmelhaack und Leibniz - eine gute Verbindung

Das von Theo Semmelhaack (68) 1978 gegründete Wohnungsunternehmen Semmelhaack ist in Elmshorn auf Kaltenweide zu Hause und wird in zwei Jahren ein halbes Jahrhundert alt. Der Name Semmelhaack ist seit 2009/10 auch mit der Leibniz Privatschule verbunden. Das Unternehmen baute die Schule am Ramskamp und bietet auch LPS 3 im ehemaligen Autoliv-Gebäude ein zweites Zuhause in Elmshorn. Von EGON BOESTEN

damalige stellvertretende Schulleiter Lars Braun mit Torben Semmelhaack den Sohn des Elmshorner Unternehmers in seiner Klasse. Kurz zuvor hatten sich die Neubaupläne der LPS mit dem Elmshorner Unternehmer Eggert zerschlagen. Durch den Hinweis von Lars Braun aufmerksam geworden, suchten Schulgründerin Barbara Manke-Boesten und Geschäftsführer Gerhart Tolkmit das Gespräch mit dem gebürtigen Elmshorner, der schon damals weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt war.

Der Rest ist bekannt, möchte man schreiben: Der Leibniz Privatschule Elmshorn baute Semmelhaack mit seinem Unternehmen das markante Gebäude am Ramskamp, das im August 2010 – knapp ein Jahr nach dem



ersten Kontakt – fertiggestellt wurde; die Sporthalle kam wenig später hinzu. Und am Ende (2024) wurde das dreigeschossige Gebäudeteil der Schule auf vier Geschosse erhöht.

Der Unternehmer Semmelhaack begann schon als 20-Jähriger mit dem Verkauf von Immobilien. Die Verbindung zum Wohnungsbau war ihm quasi in die Wiege gelegt. Semmelhaacks Vater war Architekt: „Schon als 13-Jähriger habe ich meinen Vater bei seinen Projekten begleitet, wenn immer es möglich war.“

Die Firmengeschichte beschreibt die geschäftliche Entwicklung: „Das Unternehmen startete zunächst als reiner Bauträger. Bis in die 90er Jahre wurden mehrere tausend Einfamilien-, Reihen- und Doppelhäuser in Brandenburg, Schleswig-Holstein und Hamburg errichtet. Seit der Gründung ist das Unternehmen inhabergeführt geblieben.“

Das wird auch in Zukunft so bleiben, schließlich gehört Sohn Torben Semmelhaack seit 2019 zur Geschäftsführung. Der 29-Jährige hatte 2015 das Abitur an der Leibniz Privatschule bestanden und hat sich durch eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann und durch viele Praktika das nötige Know-how angeeignet.



Drei Jahre zuvor, 2016, war die Theodor Semmelhaack Familienstiftung gegründet worden. „Sie übernahm wesentliche Teile des Immobilienbestands und

sicherte damit den Fortbestand des Unternehmens sowie die erfolgreiche Weiterführung seiner Aktivitäten“, heißt es in der Semmelhaack-Familiengeschichte.

Die Elmshorner Unternehmen ist aber nicht nur in Schleswig-Holstein aktiv, sondern auch in Mecklenburg-Vorpommern und Potsdam. So vermeldete die Märkische Allgemeine Zeitung im Januar 2024: „Der Immobilienentwickler Semmelhaack lässt am Kirchsteigfeld von Potsdam 160 Wohnungen bauen; die ersten 42 werden schon Anfang März fertig.

Seit 1993 ist Semmelhaack dort aktiv: Im Jahr 1993 eröffnete das Unternehmen von der Elmshorner Kaltenweide eine Niederlassung in Potsdam und begann mit der Entwicklung und Erstellung mehrerer tausend Eigenheime im Großraum Berlin/Potsdam.

Ab 1995 erweiterte das Unternehmen seine Tätigkeiten um die Projektierung von Mehrfamilienhäusern und Geschosswohnungsbauten, wobei es zunehmend zum Bestandshaltenden wird.

Im Jahr des Baus der Leibniz Privatschule, 2010, führte eine neue strategische Ausrichtung des Unternehmens dazu, dass große Teile des Bestands an Gewerbe- und Logistikimmobilien verkauft wurden. Das dadurch freigesetzte Kapital wurde durch eigene Bautätigkeit und Zukäufe gezielt in die Erweiterung des Wohnbestands reinvestiert.

In Elmshorn forcierte Theo Semmelhaack durch seine Bemühungen die Stadtentwicklung. Im Jahr 2015 wurde in Elmshorn ein inklusives Mehrgenerationenquartier errichtet, das als landesweites Modellprojekt gilt, das ehemalige DRK-Krankenhaus. Parallel dazu erfolgte der Aufbau des Wohnungsbestands in Rostock, wo mittlerweile etwa 2000 Wohneinheiten, Kindertagesstätten und eine stationäre Pflegeeinrichtung erfolgreich fertiggestellt wurden.

Es sind nicht die einzigen Groß-

projekte Semmelhaacks in der Krückaustadt. Im August 2022 vermeldeten die Elmshorner Nachrichten die Botschaft von Theo Semmelhaack: „Wir werden zirka 40 Millionen Euro in die Sanierung der Knechtschen Hallen investieren.“ Ziel sei es, alle drei Gebäude der Knechtschen Hallen zu erhalten.



1100 Wohnungen werden zurzeit von Semmelhaack in Elmshorn verwaltet. Mehr als 150 Wohnungen

ließ Semmelhaack in der Elmshorner Innenstadt bauen. Die Wiederbelebung des früheren Kibek-Hochhauses – ein architektonischer Hingucker, dessen Lego-Nachbau (Foto) in der Bibliothek der Leibniz Privatschule steht. Und schließlich entstanden an der Stelle des alten C&A-Gebäudes 43 Wohnungen.

Am Ende hat es niemanden in Elmshorn gewundert, dass Semmelhaack – 2025 – auch der neue Besitzer des ehemaligen Firmengeländes von Autoliv geworden ist. Seit den 1980er Jahren waren dort Sicherheitsgurt-Systeme entwickelt und produziert worden. Im Jahr 2025 gab das schwedische Unternehmen den Standort Elmshorn endgültig auf

Seit Jahresanfang gehört die Fläche im Industriegebiet Süd der Immobilienfirma von Kaltenweide in Elmshorn. Und kurz danach bastelten Theo Semmelhaack und die Geschäftsführung der Leibniz Privatschule am – nach Elmshorn am Ramskamp und Kaltenkirchen – dritten Standort der Schule.

In diesen Tagen ist es so weit – die Schüler ab der Klasse 9 bis 13 ziehen um an die Otto-Hahn-Straße in die neuen Räumlichkeiten, knapp 500 Meter Luftlinie vom Hauptgebäude der LPS entfernt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass dort auch die von der Leibniz Privatschule gerettete Musikschule eine neue Heimat findet.



21. August 2006: Erster Schultag an der neuen Leibniz-Schule

„In Elmshorn gibt es neben der Waldorfschule jetzt eine zweite Privatschule – die Leibniz Privatschule Elmshorn auf Langeloh“, notieren die Elmshorner Nachrichten über den ersten Schultag. „Wir möchten mit Euch eine Reise beginnen. Eine Reise des Wissens“, sagte Schulleiterin und Schulgründerin Barbara Manke-Boesten im Audimax der Nordakademie. Dorthin mussten die Feierlichkeiten ausgelagert werden, weil die neue Privatschule bisher nur über wenige Räumlichkeiten verfügt.

Die Stimmung war ausgelassen. Von Anspannung keine Spur – eher Erleichterung. „Wir freuen uns, dass es endlich losgehen kann. Wir danken allen, die uns bei der Verwirklichung geholfen haben“, so Manke-Boesten. Zur Begrüßung und Einteilung der Schüler in ihre Klassen las Geschäftsführer Gerhard Tolkmit die Namen jedes einzelnen Schülers vor. Das Lehrerkollegium bat die Kinder nach vorne zum Rednerpult, um sie dort mit Handschlag zu begrüßen. Von ihren neuen Klassenlehrern erhielten die Kinder je eine Sonnenblume zur Begrüßung überreicht. Vom Publikum gab es Applaus.

Die Schule ist etwas Besonderes. Alle Kinder – auch die Vor- und Grundschüler – werden in der englischen Sprache unterrichtet. Hiervon erhoffen sich vor allem die Eltern der Kinder sehr viel. „Wir glauben, dass unsere Tochter Farina hier eine bessere Förderung erfährt. Die staatlichen Schulen sind schwach geworden“, sagte Frank Gruhlke. Er brachte seine Tochter zusammen mit Ehefrau Britta Schmidt in die fünfte Klasse.

Und damit alle Kinder individuell gefördert werden können, ist der Schulleitung eine Begabtenförderung wichtig. Deshalb arbeitet die Schule mit der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind zusammen. Deren Sprecherin, Antje Kalinowski aus Nahe, war auch gekommen. Sie sagte: „Jedes Kind hat mindestens eine Begabung. Ohne Förderung verkümmern diese Begabungen.“ Deshalb wolle ihr Verein mithelfen, dass die Eltern die Begabungen und Talente ihrer Kinder entdecken. Danach müssten sie trainiert werden. Das sei wie im Sport, so Kalinowski.

Die Leibniz Privatschule wird in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt. Bis zum Ende des dritten Jahres ihrer Gründung erhält die Schule keine Landesmittel. Sie finanziert sich deshalb aus Schulgeldentnahmen, Spenden und Krediten. Es werden zehn Lehrkräfte und eine Sekretärin beschäftigt.

20 Jahre LPS in Elmshorn: Geschichte der größten Privatschule in Norddeutschland

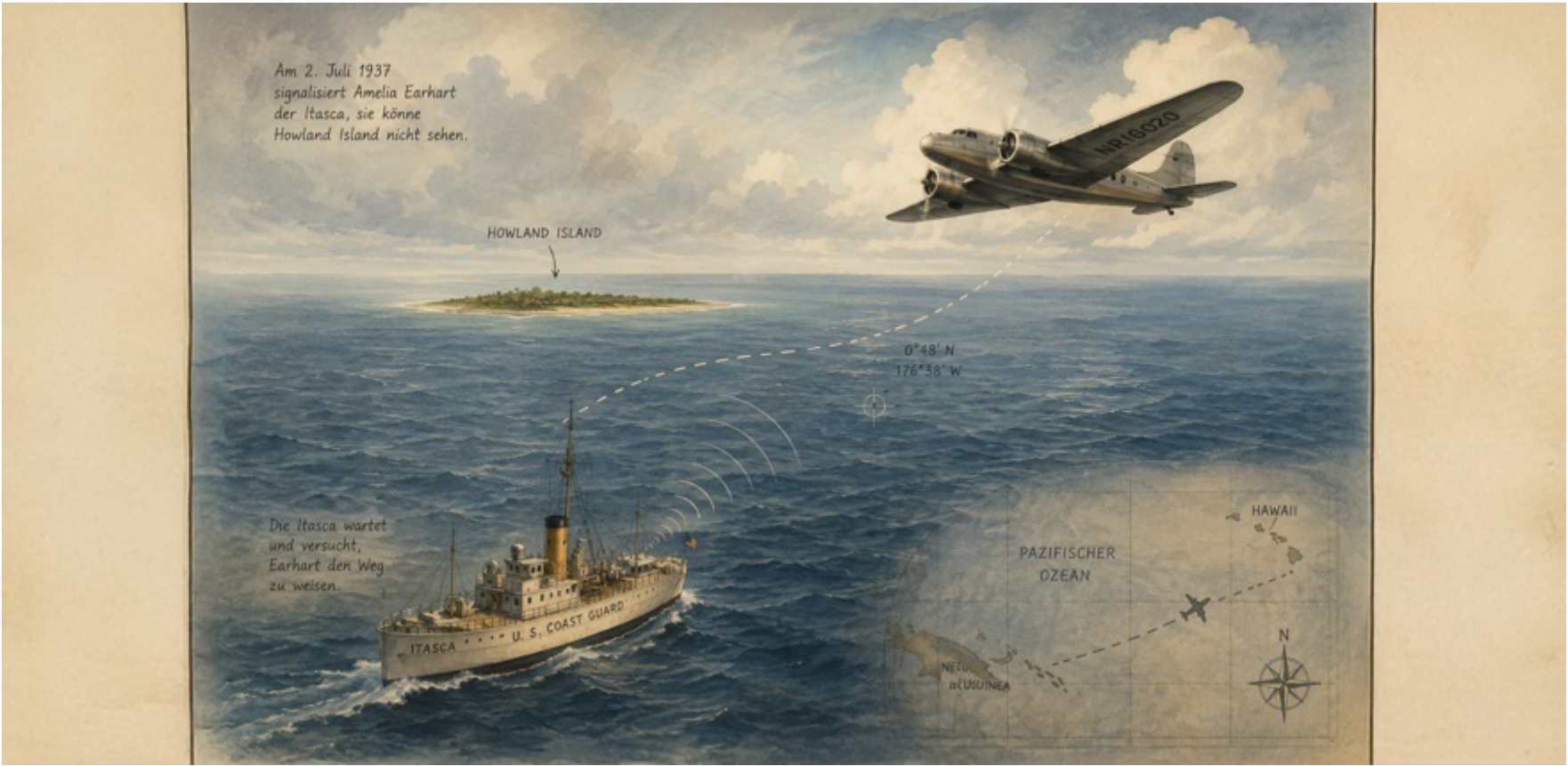
Elmshorn (red). Dass die Leibniz Privatschule Elmshorn am heutigen 21. August 2026 20 Jahre alt wird, ist nicht ganz richtig. Denn bereits im Frühjahr 2005 trieb Barbara Manke-Boesten der Gedanke, eine Privatschule zu gründen. Sehr schnell war mit Unterricht auf Englisch das „besondere pädagogische Konzept“ gefunden, das einer Privatschulgründung zugrunde liegen musste – Professor Henning Wode war der Mentor an der Seite der Schulgründerin.

Mit Gerhard Tolkmit fand sich bereits frühzeitig ein ehemaliger Kollege aus gemeinsamen Berufstagen am ÜAZ Elmshorn, der das Finanzkonzept erstellte. Beim Unterrichtskonzept legten die Vorstellungen von Unterrichtsentwickler Gerhard Förderer die entscheidenden Weichen.

All das und noch viel mehr kann man im Leibniz-Buch „20 Jahre Leibniz Privatschule“ nachlesen. Viele renommierte Persönlichkeiten aus Bildung und Wissenschaft kommen zu Wort – allen voran Prof. Gerhard Dr. Dr. Roth (1943-2023), der den „guten Unterricht“ mit seinen Kenntnissen aus der Neurobiologie untermauerte und die Lehrer in den letzten zehn Jahren weiterbildete. Nicht zu vergessen Deutschlands bekanntester Schulpädagoge Klaus Zierer, die „Päpstin“ in Sachen frühkindlicher Erziehung, Prof. Renate Zimmer, und Klaus Bös, der mit seinen Untersuchungen zum täglichen Sportunterricht die siebte Säule des Leibniz-Konzepts wissenschaftlich untermauert – zu viele, um sie alle aufzuzählen, aber lesen Sie selbst:



Egon Boesten (Hrsg.): „20 Jahre Leibniz Privatschule“, Elmshorn: Leibniz-Blätter-Verlag, ISBN 987-3-911785-98-3. 15 Euro (im Sekretariat beider Schulen erhältlich).



Amelia Earhart – das Rätsel ihres Verschwindens

Was geschah mit Amelia Earhart? Sicher ist zunächst nur: Sie erreichte Howland Island nicht. Eine groß angelegte Suche zu Wasser und aus der Luft blieb erfolglos. Auch das Flugzeug wurde nie gefunden.

Von ULRIKE LAQUA

Am 2. Juli 1937 wartet vor der kleinen Pazifik-Insel Howland Island ein Schiff auf ein Flugzeug. Die Insel ist aus der Luft leicht zu übersehen. Das wartende Schiff heißt Itasca und gehört der amerikanischen Küstenwache. Seine Aufgabe ist es, Amelia Earhart sicher zur Insel zu lotsen. Earhart ist mit ihrer Lockheed Electra von Lae (Neuguinea) gestartet. Da lagen noch mehr

als 4000 Kilometer Pazifik vor ihr. Hinter ihr: ein großer Teil ihrer Weltumrundung. Eigentlich müsste Howland Island längst in Sichtweite sein.

Amelia Earhart ist zu diesem Zeitpunkt längst eine Berühmtheit. 1932 überquert sie als erste Frau allein nonstop den Atlantik. Doch sie fliegt nicht nur für Rekorde. Sie wird zum Vorbild für Frauen in der noch jungen Welt der Luftfahrt. Nun will sie etwas schaffen, das noch keinem Menschen gelungen ist: die Welt auf einer Route nahe am Äquator zu umrunden. Und irgendwo da draußen wartet Howland Island. Am 2. Juli 1937 scheint zunächst alles nach Plan zu laufen. Doch je näher Earhart der Insel kommt, desto schwieriger wird die Funkverbindung mit der Itasca: Um 6:14 Uhr meldet Earhart, sie befinde sich noch rund 200 Meilen

von Howland entfernt. Um 7:42 Uhr teilt sie mit, dass sie die Insel nicht sehen könne und der Treibstoff knapp werde. Die Itasca versucht, ihr durch Funksignale den Weg zu weisen.

Gegen 8:43 Uhr kommt das letzte Lebenszeichen Doch Earhart kann die Signale nicht zur Ortung nutzen. Um 7:58 Uhr meldet sie, sie kreise und versuche, die Insel zu finden. Gegen 8:43 Uhr kommt die letzte Nachricht. Earhart meldet, sie befinde sich auf einer gedachten Linie, die über Howland hinweg verläuft. Sie will die Insel entlang dieser Linie suchen. Danach bleibt es still. Die Itasca beginnt mit der Suche. Das Flugzeug bleibt verschwunden.

Was geschah mit Amelia Earhart? Sicher ist zunächst nur: Sie erreichte Howland Island nicht.

Eine groß angelegte Suche zu Wasser und aus der Luft blieb erfolglos. Auch das Flugzeug wurde nie gefunden. Eine der naheliegendsten Erklärungen lautet, dass der Treibstoff ausging und die Electra in den Pazifik stürzte. Eine andere Theorie geht davon aus, dass Earhart die Insel verfehlte und auf dem Atoll Nikumaroro notlanden konnte. Für keine dieser Erklärungen gibt es bis heute einen eindeutigen Beweis.

Und genau deshalb ist es nicht verwunderlich, dass schon bald nach Earharts Verschwinden Gerüchte und vermeintliche Erklärungen zu kursieren begannen. Aus der offenen Frage um ihr Verschwinden entstanden mit der Zeit immer neue Geschichten. Eine besonders charmante findet sich in der „Star Trek: Voyager“-Folge „Die 37er“, wo Amelia Ear-

hart plötzlich im 24. Jahrhundert wieder auftaucht. Sie ist 1937 von Außerirdischen entführt und in Stasis versetzt worden. Natürlich ist das keine historische Erklärung. Aber die Episode zeigt auf wunderbare Weise, was Menschen mit einem ungelösten Rätsel tun: Sie erzählen eine Geschichte, die es auf ihre eigene Weise wieder schließt.

Geschichte ist Auch das, was wir nicht wissen Vielleicht liegt genau darin die eigentliche Faszination dieses Falles: Wir können ihre Geschichte fast vollständig rekonstruieren – und stoßen dann plötzlich auf eine Grenze. Das macht es so verführerisch, aus Vermutungen Gewissheiten zu machen. Doch eine plausible Erklärung ist noch kein Beweis. Vielleicht müssen wir deshalb nicht nur fragen,

was geschehen ist, sondern auch: Was tun wir, wenn wir es nicht wissen?

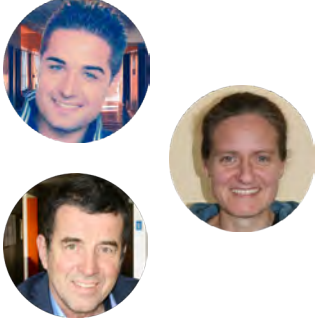
Vielleicht ist die Geschichte deshalb auch fast 90 Jahre später noch nicht zu Ende. Im Oktober 2026 soll eine neue Expedition nach Nikumaroro im Pazifik aufbrechen. Dort wollen Forscher ein Objekt untersuchen, das in der Lagune der Insel entdeckt wurde. Es könnte ein Überbleibsel von Earharts Flugzeug sein. Es könnte aber auch etwas ganz anderes sein.

Vielleicht wird die Expedition eine Antwort finden. Vielleicht nur eine weitere Spur. Und vielleicht bleibt die entscheidende Frage auch danach offen. – Denn Geschichte besteht nicht nur aus dem, was wir wissen. Sie besteht manchmal auch aus dem, was wir noch nicht wissen.



Verantwortliche Redakteure

Dr. Adrian Pileggi, Ulrike Laqua und Egon Boesten zeichnen für die Geschichtskolumne in den Leibniz-Zeitung verantwortlich.



Sie möchten auf einen Beitrag reagieren: pileggi@leibniz-privatschule.de laqua@leibniz-privatschule.de boesten@leibniz-privatschule.de

LPS-Ferienlektüre - wer lesen will, ist klar im Vorteil

SONDERBEILAGE: LEKTÜREKANON

SCHULJAHR 2026/2027

JG.	SOMMERFERIEN	HERBSTFERIEN	WEIHNACHTSFERIEN	OSTERFERIEN	HIMMELFAHRTSWOCHE	OPTIONAL
1.	Pippi geht in die Schule	–	–	–	Das kleine WIR	Prinzessin Fibi und der Drache
2.	Die Schule der magischen Tiere ermittelt	Möwenweg	Cowboy Klaus und das pupsende Pony	Der Buchstabenfresser	Rico und die Tuchlaterne	Das Piratenschwein
3.	Der kleine Prinz	Oh, wie schön ist Panama	Das kleine Gespenst	Die kleine Hexe	Und plötzlich war Frau Honig da	Seehunde in Gefahr / Das Findelkind vom Watt
4.	Das fliegende Klassenzimmer	Die Schule der magischen Tiere	Eine Woche voller Samstage	Lippels Traum	Volle Fahrt ins Abenteuer	Konferenz der Tiere
5.	Das fliegende Klassenzimmer (Vorarbeit Intensivwochen)	Little Women / Robin Hood	Kurzhosengang	The Railway Children	Was Schönes	Emil und die Detektive / Vorstadtkrokodile
6.	Damals war es Friedrich	Sherlock Holmes and the Red Circle / Treasure Island	Rico, Oskar und die Tieferschatten	Harry Potter and the Philosopher's Stone	Berts Geschichten...	Hexen hexen
7.	Löcher	Danger Down Under	Krabat	New Yorkers – Short Stories	Was Schönes	Timm Thaler
8.	Kleider machen Leute	Escape in New York	Tschick	When Hitler Stole Pink Rabbit	Was Schönes	Die Welle / Schimmelreiter
9.	Andorra	The Giver / The War between Classes	Wilhelm Tell (Beginn im Unterricht)	Angela	Was Schönes	Biedermann und die Brandstifter
10.	Die Physiker	Crossing Borders: Stories of Migration...	Nathan der Weise	All American Boys	Was Schönes	Der gute Mensch von Sezuan
11.	Leben des Galilei	Blue Skies	Corpus Delicti	My Son the Fanatic	Schachnovelle	Dantons Tod / Unterm Rad
12.	Der zerbrochene Krug	Great Britain in Nine Short Stories	Besuch der alten Dame	The Perks of Being a Wallflower	Dr. Faustus	Fabian / Russendisco
13.	Der geteilte Himmel	Heimsuchung	Mr. Penumbra's 24-Hour Bookstore	–	–	–

Von Punkt zu Punkt, von Schrei zu Stille: Eine Reise durch die Moderne im Kunstunterricht

In einer inspirierenden Verbindung von Kunstgeschichte und praktischem Schaffen haben die Schüler der Klassen 5 bis 12 des Jahrgangs 2025/26 der Leibniz Privatschule Elmshorn eine visuelle Zeitreise durch die Kunstgeschichte unternommen.

Von SARA MODIRI

Elmshorn. Ziel war es, den Bogen vom Impressionismus bis in die Moderne zu spannen und dabei auch die tiefgreifenden gesellschaftlichen und historischen Erschütterungen der beiden Weltkriege künstlerisch zu reflektieren. Die entstandenen Arbeiten, allesamt im großzügi-

gen A3-Format, zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit kunsthistorischen Positionen und von der individuellen Ausdruckskraft der Schülerinnen und Schüler.



Den Auftakt macht Frida aus der achten Klasse. Ihr Werk, eine impressionistisch geprägte Wachsmalerei, greift wesentliche Merkmale des Neoimpressionismus auf. Mit einer Technik, die an die pointillistischen Bildkonzepte von Georges Seurat und

Paul Signac erinnert, löst sie Formen in vibrierende Farbtupfer auf und entwickelt dadurch eine besondere Wirkung von Licht und Atmosphäre. Die Arbeit zeigt einen spielerischen und zugleich technisch versierten Zugang zur Idee der reinen Farbe.

Einen radikalen Stimmungsumschwung vollzieht Tim aus der elften Klasse. Seine meisterhafte Kreide- und Kohlezeichnung ist ein eigenständiger Entwurf, inspiriert von Edvard Munch. Die Arbeit vermittelt eine existentielle Unruhe, die durch eine energetische und spannungsvolle Linienführung intensiviert wird. Tim gelingt es, die emotionale Dichte und psychologische Ausdruckskraft von Munchs Bildsprache aufzunehmen und in eine eigene, zeitgemäße Formensprache zu übertragen – ein kraftvolles Statement zur Conditio

humana in turbulenten Zeiten. Conditio humana bezeichnet die grundlegende menschliche Existenz mit ihren Erfahrungen, Gefühlen, Ängsten, Hoffnungen und inneren Konflikten.

Aus der zwölften Klasse präsentieren Carlos und Julian zwei völlig unterschiedliche, aber gleichermaßen beeindruckende Positionen der Moderne. Carlos’ Stilleben zeugt von einer intensiven kunsthistorischen Auseinandersetzung: In seinen vorbereitenden Studien beschäftigte er sich mit der Kunst des 20. Jahrhunderts, insbesondere mit Werken von August Macke, sowie mit der Entwicklung und Tradition des Stillebens. Im finalen Werk, einer Hommage an August Macke, arbeitet er mit Buntstiften. Die klare Komposition, die leuchtenden,

teils flächig gesetzten Farben und die rhythmische Anordnung der Alltagsgegenstände greifen zentrale expressionistische Gestaltungsmittel auf. Dabei verbindet Carlos die expressive Farbwirkung mit einer ausgeprägten Freude an Komposition und Harmonie.

Julian hingegen wendet sich in seinem Aquarell der Landschaft zu. Seine Arbeit zeigt eine moderne Interpretation eines Bergpanoramas, in der sich Einflüsse des Postimpressionismus und des frühen Expressionismus erkennen lassen. Die Formen sind vereinfacht und nahezu skizzenhaft angelegt, während die Farben weich ineinander übergehen. Dadurch entsteht eine poetische, beinahe traumartige Atmosphäre. Julians Landschaft bildet nicht lediglich einen Ort ab, sondern übersetzt

Natur in Stimmung und Empfindung.

Das Projekt an der Leibniz Privatschule hat damit nicht nur kunsthistorisches Wissen vermittelt, sondern den Schülerinnen und Schülern einen Raum eröffnet, in dem sie historische Entwicklungen durch eigenes künstlerisches Handeln nachvollziehen und zugleich eine persönliche Bildsprache entwickeln konnten. Die entstandenen Werke sind somit weit mehr als reine Unterrichtsübungen: Sie sind individuelle Auseinandersetzungen mit Kunstgeschichte und zugleich visuelle Zeugnisse einer jungen Generation, die lernt, die Welt mit den Augen der Kunst zu betrachten, zu hinterfragen und neu zu deuten.

KÜNSTLERISCHE TRANSFORMATION UND ÄSTHETISCHE BILDUNG AN DER LEIBNIZ PRIVATSCHULE ELMSHORN

Kunst ist mehr als die bloße Abbildung von Wirklichkeit – sie ist eine Sprache des Erkennens, Reflektierens und Gestaltens. Im vergangenen Schuljahr haben die Schüler der Leibniz Privatschule Elmshorn von der 5. bis zur 12. Klasse einen intensiven ästhetischen Entwicklungsprozess durchlaufen.

VON MONIREH SOLEIMANI

DIE UNTER- UND MITTELSTUFE (KLASSEN 5–10): VOM PUNKT ZUR AUSDRUCKSSTÄRKE:

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 stand die Sensibilisierung der Wahrnehmung im Vordergrund. Am Beispiel des Pointillismus und Neo-Impressionismus erforschten die Lernenden die optische Farbmischung: Einzelne Farbpunkte aus Wachsmalstiften, Filzstiften oder Tempera setzten sich erst im Auge des Betrachters zu schimmernden Landschaften und Szenarien zusammen.



Abbildung 1: Pointillistische Landschaftsstudie im Geiste des Neo-Impressionismus (Klasse 6, DIN A3)

Mit dem Übergang in die Jahrgangsstufen 7 bis 10 erwei-

terte sich das technische und theoretische Repertoire beträchtlich. Die Auseinandersetzung mit dem Expressionismus und der Klassischen Moderne (wie dem Blauen Reiter oder dem Fauvismus) forderte die Jugendlichen heraus, Farbe nicht mehr nur lokal-realistisch, sondern als Träger von Emotion und innerer Haltung einzusetzen. Dynamische Tierporträts in leuchtenden Wachs- und Acrylfarben spiegeln diesen Lernfortschritt wider.



Abbildung 2: Expressionistisches Raubkatzen-Porträt in leuchtender Wachspastelltechnik (Klasse 8, DIN A3)

Parallel dazu bildete das Stillleben ein zentrales Feld zur Erforschung von Raumtiefe, Perspektive und Objektbeziehungen. Die Schülerinnen und Schüler ex-

perimentierten mit Licht, Schatten und stilistischen Abstraktionen. Auch traumartige, unbewusste Bildwelten des Expressionismus öffneten den Raum für die schöpferische Phantasie der Mittelstufe.

Ein besonderes Highlight der Mittelstufe bildete zudem die Projektwoche zum Thema Street-Art und Banksy (Klassen 9 und 10). Hier setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit den visuellen Codes zeitgenössischer Kunst im öffentlichen Raum auseinander, entwickelten eigene Schablonentechniken (Stencils) und diskutierten die gesellschaftskritischen Dimensionen moderner Urban Art.

DIE OBERSTUFE (KLASSEN 11 UND 12): KUNSTTHEORIE, BILDANALYSE UND STILTRANSFORMATION

In der Gymnasialen Oberstufe (Sekundarstufe II) erweitert sich der Kunstunterricht von der rein praktischen Gestaltung hin zu einer fundierten theoretischen und wissenschaftsnahen Auseinandersetzung. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren komplexe kunsthistorische Strömungen – vom Barock und dessen Licht-Schatten-Dramaturgie (Chiaroscuro) über den Kubismus und das

Bauhaus bis hin zum Surrealismus. Das gezielte Erlernen von Fachvokabular, kriteriengeleiteter Bildanalyse und kunstkritischen Diskursen bildet hierbei das methodische Fundament für die Vorbereitung auf das Abitur.

Ein herausragendes Projekt der Jahrgangsstufe 11 bildete die Aufgabe der Stil-Transformation und Reinterpretation. Die Aufgabe bestand darin, ikonische Meisterwerke der Kunstgeschichte auszuwählen, deren immanente Bildstruktur zu analysieren und sie anschließend eigenständig in die Ästhetik einer anderen Epoche zu übersetzen:

Kubistische Dekonstruktion: Pieter Bruegels des Älteren Renaissance-Meisterwerk „Jäger im Schnee“ wurde in die geometrisierte, facettenreiche Formsprache des Kubismus überführt. Durch die Zerlegung in prismatische Flächen wird die Bewegung der Jäger und Hunde in der winterlichen Landschaft auf völlig neue, dynamische Weise spürbar.



Abbildung 3: Kubistische Transformation von Pieter Bruegels „Jäger im Schnee“ (Klasse 11, DIN A3)

Expressionistische Intensivierung: Caspar David Friedrichs romantisches Schlüsselwerk „Wanderer über dem Nebelmeer“ erfuhr eine Transformation in den Expressionismus. Die charakteristische Rückenfigur blickt nun nicht mehr in sanfte Nebelschleier, sondern in ein hochexpressives, feuriges Farbmeer aus sturmartigen Linien und kontrastreichen Emotionen.

Perspektivische Re-Vision: Vincent van Goghs berühmte „Caf  terrasse am Abend“ wurde hinsichtlich ihrer fluchtpunktbezogenen Raumtiefe und städtischen Atmosphäre analysiert und mit präziser Farbstifttechnik in

ihrer charakteristischen Lichtstimmung neu inszeniert.

Neben der Malerei und Zeichnung nutzten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 auch digitale Medien und Videoproduktionen, um theoretische Konzepte der Kunstgeschichte audiovisuell aufzubereiten und kritisch zu reflektieren.

FAZIT: KUNST ALS SCHLÜSSEL ZUM WELTVERSTEHEN

Ob pointillistische Farbstudien in Klasse 5, ausdrucksstarke Tierporträts in der Mittelstufe oder hochkomplexe Reinterpretationen und Abstraktionen in der Oberstufe – die Arbeiten des vergangenen Schuljahres spiegeln weit mehr als technisches Können wider. Sie zeigen, wie Kunstunterricht an der Leibniz Privatschule Elmshorn als Ganzes wirkt: Er fördert kreative Problemlösungskompetenz, schult das kritische Denken und befähigt junge Menschen, sich in einer visuellen Welt selbstbewusst und reflektiert auszudrücken.

Wir bedanken uns bei allen Schülerinnen und Schülern für ihren engagierten Einsatz und laden die gesamte Schulgemeinschaft ein, die herausragenden Originalwerke im DIN A3-Format auf unserer Themenseite aufmerksam zu betrachten.

ANDERE ÜBER DIE LEIBNIZ PRIVATSCHULE

„Besonders beeindruckt hat mich auch, dass die Schule einen Kindergarten eingerichtet hat – ein ganz besonderes Novum in der Schullandschaft. Die Leibniz-Schule kann für andere Schulen ein nachahmenswertes Beispiel sein.“
(Prof. Renate Zimmer, Universität Osnabrück)

„Es war und ist immer wieder deutlich zu erkennen, dass die Leibniz Privatschule eine hervorragende Arbeit bei der Erziehung und Bildung junger Menschen leistet.“
(Dan Reddiex, Schulleiter in Neuseeland)

„Hier an der LPS fühle ich mich wohler. Ich kann morgens mit einem Lächeln hinein, nachmittags mit einem Lächeln wieder nach Hause. Danke!“
(Schüler, 6. Klasse)

„Wir können nach vorn blicken und aus der Leibniz Privatschule auch für staatliche Schulen ein Modell für die Schule der Zukunft machen.“
(Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth, 1942-2023)

„Mich beeindruckt die Schule in ihrer pädagogischen Konzeption und Strukturiertheit auch im Wissen über und im Vergleich zu anderen Schulen.“
(Prof. Dr. Uwe Hameyer, Direktor am Institut für Pädagogik, Kiel)

„Wir haben im Februar unseren Sohn von der 5. Klasse des staatlichen Gymnasiums in die Leibniz Privatschule wechseln lassen. Dies war eine der besten Entscheidungen im Sinne unseres Sohnes!“
(Eltern eines Leibniz-Schülers)

„So eine Schule wie diese müsste man flächendeckend in ganz Deutschland einführen.“
(Dr. Michael Winterhoff, Autor des Spiegel-Bestsellers Deutschland verdummt)

„Als ich vor mehr als 20 Jahren erstmals von den Plänen hörte, in Elmshorn eine Privatschule zu gründen - damals von Hans-Heinrich Driftmann, Chef von Köln, und Egon Boesten, seinerzeit Sportchef der Elmshorner Nachrichten -, hätte ich mir nicht vorstellen können, dass das daraus wird: Herzlichen Glückwunsch an die Leibnizschule und insbesondere an die Gründer um die Familie Boesten.“
(Lars Haider, Chefredakteur Hamburger Abendblatt)



Lars Haider, Chefredakteur des Hamburger Abendblatts, war zur Zeit der Gründung der Leibniz Privatschule in Elmshorn Redaktionsleiter der Elmshorner Nachrichten.

Musik gehört bei uns nicht nur zum Stundenplan

Musik ist ein lebendiger Teil unseres Schullebens. Mit viel Engagement, unterschiedlichen Schwerpunkten und gemeinsamen Ideen gestaltet unsere Fachschaft ein vielfältiges musikalisches Angebot, das Kinder und Jugendliche zum Singen, Musizieren, Auftreten und Erleben einlädt.

Von OLGA VOLNOW,
MAJA MACHHOLD und
TOBIAS MÜLLER

Elmshorn/Kaltenkirchen. Schon die Grundschule setzt dabei jeden Freitagmorgen einen besonderen Akzent: Mit einem musikalischen Beitrag zur Begrüßung sorgen die Kollegen für einen fröhlichen, gemeinschaftlichen Start in den Schultag. Ob Gesang, Instrumentalmusik oder kleine Aufführungen – die Musik schafft einen Moment des Ankommens und verbindet die gesamte Schulgemeinschaft.

In der weiterführenden

Schule bietet unsere Musikklasse (Tobias Wolf Müller) ein besonderes Profil. Sie erhält vier Wochenstunden Musik statt der üblichen zwei und kann dadurch besonders intensiv musizieren, musikalische Kenntnisse vertiefen und gemeinsam Projekte entwickeln. Regelmäßig zeigt die Klasse ihr Können bei Schulfesten und öffentlichen Auftritten. Ein besonderer Höhepunkt war dabei die Beteiligung an einer Aufführung in der Hamburger Laeiszhalle – ein Erlebnis, das sicherlich allen Beteiligten lange in Erinnerung bleiben wird.

Mit dem LPS-Schulchor in die Carnegie-Hall

Auch der Schulchor ist ein wichtiger Bestandteil unseres musikalischen Lebens. Als Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von Lehrer Müller bringt er Schüler verschiedener Jahrgänge zusammen und schafft Raum für gemeinsames Singen auf hohem Niveau. Im Januar steht sogar ein außergewöhnliches Ereignis bevor: Der Chor wird ein Konzert in der Carnegie Hall in New York gestalten. Eine solche Reise ist nicht

nur musikalisch etwas ganz Besonderes, sondern auch eine wertvolle Erfahrung von Gemeinschaft, Mut und kultureller Begegnung.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Fachschaft liegt im Instrumentalspiel. Maja Machhold, die selbst als Geigerin über große Erfahrung in professionellen Orchestern (unter anderen bei André Rieu) verfügt, bietet zahlreiche Arbeitsgemeinschaften rund um Streicher und Orchester an. Sowohl Anfänger als auch fortgeschrittene junge Musiker finden hier passende Möglichkeiten, ihr Instrument zu entdecken und weiterzuentwickeln. Mittlerweile bereichert außerdem eine Band das Angebot und eröffnet Schülern weitere musikalische Ausdrucksformen.

Besonders am Herzen liegt ihr auch das Musical. In jedem Schuljahr bringt sie ein Schulmusical in Eigenregie auf die Bühne. Dabei treffen Musik, Schauspiel, Tanz, Bühnenbild und Teamarbeit aufeinander – und viele Schüler entdecken ganz neue Seiten an sich. Ergänzt wird

diese praktische Theaterarbeit durch regelmäßige Besuche von Schulklassen bei großen Produktionen von Stage Entertainment. So wird Musiktheater nicht nur im Unterricht besprochen, sondern unmittelbar erlebt.

Besuche in der Elbphilharmonie und beim NDR

Auch im regulären Musikunterricht geht es weit über das Klassenzimmer hinaus. Im Laufe eines Schuljahres die Schüler an verschiedenen musikalischen Veranstaltungen und Begegnungen teil. Dazu gehören Besuche in der Elbphilharmonie, Probenbesuche bei professionellen Ensembles, ein Blick hinter die Kulissen beim NDR sowie Aufführungen in der Hamburgischen Staatsoper. Diese Erlebnisse ermöglichen es, Musik dort kennenzulernen, wo sie entsteht und auf die Bühne kommt.

Dabei begegnen die Schüler einer großen stilistischen Vielfalt: von klassischer Musik über Oper und Musical bis hin zu modernen Stilrichtungen, populärer Musik und Bandarbeit. So wird deutlich, dass Musik viele Sprachen spricht – und dass für jede und jeden etwas dabei sein kann.

Große Begeisterung löst auch das Projekt 6kUnited aus. Seit 2019 bereitet Olga Volnov Schüler auf dieses große Mitsingkonzert in Hamburg vor. Was damals mit zwei Klassen begann, ist inzwischen zu einem festen Ereignis im Schuljahr geworden: Heute nehmen rund 250 Kinder aus elf Klassen teil. Gemeinsam mit vielen anderen jungen Sängern entsteht ein eindrucksvolles Konzerterlebnis, das zeigt, welche Kraft Musik entfalten kann.



Unsere Fachschaft steht damit für weit mehr als Noten, Rhythmen und Musikgeschichte. Wir möchten Schülern ermöglichen, ihre Stimme zu entdecken, ein Instrument zu erlernen, gemeinsam auf der Bühne zu stehen und Musik als Teil einer starken Gemeinschaft zu erfahren. Ob im Klassenraum, im Orchester, im Chor, bei einem Musical oder auf großen Konzertbühnen: Musik verbindet – und sie macht Schule lebendig.

AG-Programm in der Leibniz Privatschule Elmshorn:
Montag - Tartini Strings (Streichorchester für Anfänger, GS, Maja Machhold)
Montag - Band (Fortgeschrittene, SEK, Maja Machhold)
Donnerstag - Orchester (Fortgeschrittene, GS, Maja Machhold)
Donnerstag - Orchester (Fortgeschrittene, SEK, Maja Machhold)
Donnerstag - Schulchor (KaKi, SEK, Tobias Müller)
Freitag - Musical (GS, Maja Machhold)
Freitag - Schulchor (SEK, Tobias Müller)



Mit Rhythmik Entspannung und positive Sinneserfahrung

Von SUSANNE BÖHNSTEDT

Kaltenkirchen. „Die Rhythmik ist ein faszinierendes Gemeinschaftsspiel“ - diese Äußerung veranschaulicht die Begeisterung, welche Dagmar Feddern, ehemalige Dozentin für rhythmisch-musikalische Erziehung am Fröbel-Seminar Hamburg und Mitgründerin des Rhythmik-Verbandes Schleswig-Holstein in ihrer langjährigen Arbeit immer wieder verspürt. Sie beschreibt die Grundlagen der Rhythmik folgendermaßen: „Die Rhythmik geht von der Bewegung aus und integriert die Bereiche Musik, Sprache und Spiel. Ein Gefühl für Raum, Zeit, Kraft und Form zu entwickeln findet dabei besondere Beachtung - es ist wichtig, ein gutes Gespür für seinen Körper zu bekommen. Dies beginnt schon beim „Hoppe, hoppe Reiter“-Spiel, das Eltern mit ihrem

Baby singen und geht bis zum gemeinsamen Musizieren mit Senioren im Singkreis, die sich durch die Einbeziehung von Elementen der Rhythmik 'lebendiger' fühlen. Die Rhythmik kann jede Art von Materialien nutzen, Bälle sind hierbei besonders herausfordernd, weil man sich mit seinem Krafteinsatz auf sie einstellen muss.“

Daran anknüpfend hat die Klasse 3c kürzlich Anregungen aus dem Buch „Rhythmische Vielseitigkeitsschulung“ von Karin Martin und Ulla Ellermann (Verlag Karl Hofmann) ausprobiert, es handelte sich um das rhythmische Pellen von Bällen – parallel zu Worten, wie zum Beispiel Vornamen oder Städte und auf Wunsch der Kinder auch Bahnhaltestellen „Norderstedt Mitte“, „Kaltenkirchen Süd“, später wurden auch Verse der Autorinnen in verschiedenen Takt-

arten gesprochen und begleitet. Diese Übungen sind auch für das Erlernen eines Instrumentes hilfreich und werden den Kindern in einigen Instrumentalschulen wiederbegegnet.

Auch Dagmar Feddern hält es für bedeutsam, Ideen der Kinder aufzugreifen und Zeit für die Improvisation einzuplanen: „Es geht um Erlebnisse, allein und in der Gruppe, dabei wird auch die Rollen-Flexibilität geschult, mal stehe ich vorne, ich muss mich aber auch zurücknehmen können. Wir mit unserer Schnellebigkeit könnten die Rhythmik nutzen, um mehr Entspannung und positive Sinneserfahrungen in unser Leben zu bringen. Es wäre schön, wenn mehr davon in der Natur stattfinden könnte, um alle Facetten dieses faszinierenden Gemeinschaftsspiels genießen zu dürfen.“



EINLADUNG

Leibniz Privatschulen

Wir feiern 20 Jahre Leibniz Privatschulen

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seit 20 Jahren gestalten wir gemeinsam Bildung, begleiten junge Menschen auf ihrem Weg und machen die Leibniz Privatschulen zu einem besonderen Ort. Dieses Jubiläum möchten wir mit Ihnen feiern!

Freitag, 21. August 2026 ab 18:00 Uhr

Grill- und Sommerparty

für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inklusive Partnerinnen, Partner und Kinder


Köstliches vom Grill


Sommerliche Spezialitäten


Erfrischende Getränke


Musik und gute Gespräche


Spielmöglichkeiten für Kinder


Einen entspannten Sommerabend in gemütlicher Atmosphäre

„Es gibt nur eins, das auf Dauer teurer ist als Bildung – keine Bildung!“
John F. Kennedy

Wir möchten diesen besonderen Anlass nutzen, um gemeinsam zurückzublicken, Erinnerungen auszutauschen und auf die Zukunft unserer Schule anzustoßen.
Wir freuen uns darauf, mit Ihnen und Ihrer Familie einen wunderschönen Sommerabend zu verbringen und auf 20 erfolgreiche Jahre Leibniz Privatschulen anzustoßen!

Mit freundlichen Grüßen
Die Schulleitung der Leibniz Privatschulen

Das Geburtstagsprogramm in Elmshorn am 21. August

10 – 12 h	Empfang im Gottlieb-Wilhelm Leibniz-Esszimmer, der Leibniz-Schulmensa, mit geladenen Gästen
14-16 h	Große Mitmachaktion für die Schüler der LPS Elmshorn
18 h	Familienfest der Beschäftigten mit Familienangehörigen

Lena bringt Weihnachtspäckchen für Rumänien

Elmshorn (red). Seit vielen Jahren organisiert der Round Table 95 Elmshorn einen ganz besonderen Weihnachtspäckchentransport nach Rumänien. Was für viele von uns eine kleine Tradition am Heiligen Abend ist – das Auspacken von Geschenken – bleibt für viele Kinder in Rumänien oft nur ein Traum. Aber genau hier setzt dieses Projekt an: Jedes Jahr beteiligen sich rund 40 Kindergärten, Schulen und zahlreiche Privatpersonen daran, bis zu 1.800 liebevoll gepackte Weihnachtspäckchen auf den Weg zu bringen. In diesen bunten Päckchen finden sich Dinge, die für uns alltäglich erscheinen, aber für die Kinder in Rumänien oft wertvolle Schätze sind: Süßigkeiten, kleine Spielzeuge, Hygieneartikel, neue Kleidung und Schulmaterialien wie Stifte, Hefte und Lineale. Manchmal legen die Spender sogar eine persönliche Karte bei – eine kleine Botschaft, die den Kindern zeigt, dass jemand an sie denkt.

In diesem Jahr wird Lena Rahn, Schülerin der 10. Klasse, das Projekt vor Ort in



Rumänien begleiten. Lena ist seit vielen Jahren als Helferin dabei und wird nun die Reise nach Rumänien antreten, um die Päckchen persönlich an die Kinder zu übergeben. „Es ist ein unglaublich berührendes Gefühl, zu sehen, wie viel Freude man mit einem kleinen Päckchen bewirken kann“, sagt sie.

Vor einigen Jahren haben sich mehrere Serviceclubs – Round Table, Old Table und der Tangent Club – zusammengetan, um die „Weihnachtsglück gUG“ zu begrün-

den. Unter diesem Namen wird das Projekt nun gemeinsam organisiert, und jedes Jahr kommen die Päckchen pünktlich zur Weihnachtszeit in die Region Miercuria Ciuc. Tobias Grossmann aus Herzhorn und sein Logistikunternehmen unterstützen diese Aktion seit über zehn Jahren und sorgen dafür, dass die Päckchen sicher ankommen – oft sogar persönlich überreicht in Schulen, Kindergärten und Waisenhäusern. In den Dörfern warten die Kinder voller Vorfreude und es ist keine Seltenheit, dass

sie kleine Aufführungen oder Lieder vorbereitet haben, um sich bei den Helfern zu bedanken. Diese Momente berühren viele der freiwilligen Helfer zutiefst.

Insgesamt werden jedes Jahr zwischen 3.500 und 4.000 Päckchen verteilt, die für die Kinder oft das einzige Weihnachtsgeschenk sind. Wenn du dir vorstellst, dass ein einfaches Päckchen einem Kind, das sonst vielleicht leer ausgehen würde, ein Lächeln ins Gesicht zaubert, wird klar, wie viel dieses Projekt bewirken kann. Jeder, der mitmachen möchte, kann auf verschiedene Weise helfen. Vielleicht hast du Lust, selbst ein Päckchen zu packen? Oder möchten Sie beim Verladen der Päckchen mithelfen? Am 23. November 2024 hast du die Möglichkeit, das Team von Weihnachtsglück persönlich kennenzulernen, wenn der große Weihnachtsglück-LKW auf den Buttermarkt kommt. An diesem Tag können Kinder und Erwachsene ihre Päckchen direkt auf den LKW laden und so Teil dieser wunderbaren Aktion werden.

Wie die Lütten aus Elmshorn das Miniatur-Wunderland nachbauen



Vor Kurzem waren die Elmshorner Lütten-Gruppen mit den 5–6-Jährigen im Miniaturwunderland in Hamburg und kamen aus dem Staunen nicht mehr raus. Die Eindrücke wurden aufgenommen, danach gebastelt.

Von DANIELA RECHTALSKI

Hamburg/Elmshorn. Zunächst haben die Kinder ihre Eindrücke in Entwürfen festgehalten: zuerst die Bahnhöfe, anschließend haben die Kinder innerhalb der nächsten Wochen ein eigenes kleines Miniaturwunderland in der Lernzone erschaffen. Natürlich haben die Kinder den „neuen Bahnhof“ Elmshorns etwas

ansprechender gestaltet, inklusive Bekleidungsshop und Café. Weitere interessante Themen, wie der Flughafen, die Vulkanlandschaften wurden aufwendig nachgestaltet. Schnee und Eislandschaften mit toller Gondel oben ins Gebirge dürfen nicht fehlen und vieles mehr. Weiteres Highlight – ein Lütten Gruppenraum originalgetreu nachgebaut und in liebevoller Handarbeit gestaltet. Fast könnten die Lütten Eintritt verlangen – der Dank ist allen fleißigen Entdeckern und Gestaltungsakteuren gewiss.



Heimsiege im Interschool-Volleyball



Kaltenkirchen (mi). Im Schuljahr 2025/26 fand das alljährliche Interschool-Volleyball-Turnier der Oberstufe der Leibniz Privatschule Elmshorn und Kaltenkirchen in der Nico-Jan-Hoogma-

leiter und Schiedsrichter Olaf Hibbeler und Arndt Peltier organisierte Turnier war wieder ein voller Erfolg. Mit vielen Emotionen, Ehrgeiz und Siegeswillen haben

alle Mannschaften Spaß gehabt und ihr Bestes gegeben. Am Ende haben beide Mannschaften aus Kaltenkirchen gegen die Vertretungen aus Elmshorn den Heimsieg errungen: „Mit großer Freude und Spaß am Spiel warten wir auf das nächste Interschool Volleyball Turnier 2027“, hieß es am Ende auf beiden Seiten.

Auschwitz: „Ich will hier raus!“



Für die Leibniz Privatschule beim Besuch in Polen obligatorisch: die Kranzniederlegung in Auschwitz durch Schüler der Elmshorner neunten Klassen.

Die neunten Klassen der Leibniz Privatschule Elmshorn und Kaltenkirchen besuchten bei ihrer Klassenfahrt Krakau und Auschwitz in Polen – ein bedrückendes Erlebnis, wie ein Schüler in seinem persönlichen Beitrag schreibt.

Von NICK NAGEL, 9b

Wir waren auf dem Weg mit

dem Bus vom Hotel in das KZ nach Auschwitz. Es war eines der größten Konzentrations- und Vernichtungslager der Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg. Ich hatte zu dieser Zeit keine Emotionen. Als wir vor dem Eingang in Auschwitz 1 im Camp angekommen waren, hatte ich plötzlich ein innerlich unwohltes Gefühl.

Nach der Eingangskontrolle bekamen wir Kopfhörer. Wir sind durch einen Tunnel gegangen. Ich hatte ein unange-

nehmes Gefühl in mir, weil ich wusste, dass hier viele Menschen gestorben sind. In den Häusern der Häftlinge sind viele Sachen ausgestellt, wie Kofferberge mit Namen und Nummern, Tausende Schuhe, Tausende Becher und Schlüssel sowie Bilder von Juden.

Als ich vor den ganzen Haaren stand, die abgeschnitten worden waren, bekam ich Gänsehaut: Dort lagen zwei Tonnen Frauenhaare. Es muss furchtbar für die Menschen hier im Camp gewesen sein. Ich fand es sehr erschreckend und alles sah sehr echt aus mit den Waschbecken, Toiletten und Betten, wie es früher mal war.

Ich stellte mir vor, dass die Juden mit drei bis vier Leuten beengt nebeneinander liegen mussten. Einige waren krank und hatten ansteckende Krankheiten. Ein sehr erschre-

ckendes und beängstigendes Gefühl hatte ich in der Gaskammer, als ich wusste, dass die Menschen hier drin waren und erstickten, um Hilfe schrien und wussten, dass sie hier sterben werden. Dies hat mich innerlich sehr berührt,

dass Menschen so hingerichtet wurden. In dem Raum, wo die Leichen verbrannt wurden, hatte ich das Gefühl, dass ich hier raus muss.

Persönlich war das für mich sehr erschreckend, traurig und

sehr emotional. Ich möchte dort nicht nochmal hin. Diese Geschichte hätte ich mir davor nicht so vorstellen können, aber jetzt, wo ich da war, ist es einfach nur erschreckend.





Spatenstich vor den Sommerferien im Jahr 2009 – der Schulneubau am Ramskamp konnte im vierten Jahr des Bestehens der Leibniz Privatschule beginnen.



Im Gebäude der späteren Michael-Stich-Sporthalle freuen sich Barbara Manke-Boesten und Gerhard Tolkmit beim Richtfest am Ramskamp Ende 2009 über das Bau-Tempo.



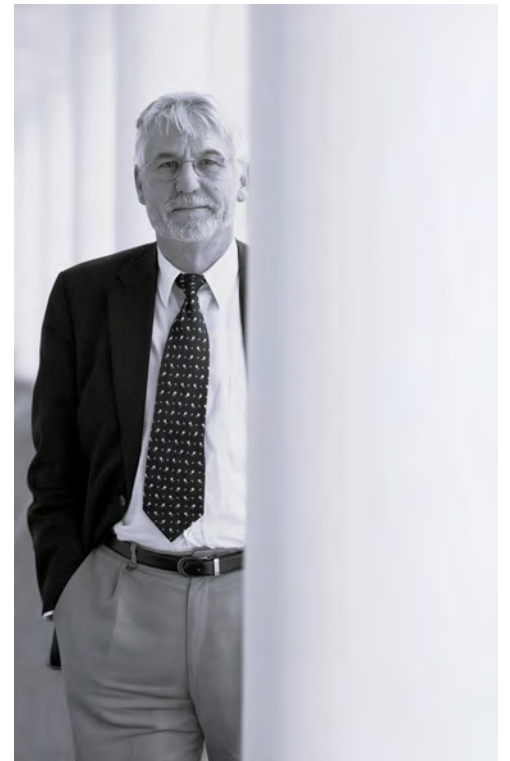
Die Shockstarke nach der Bauabsage durch das Elmshorner Unternehmen Eggert war schnell gewichen. Im Sommer standen die ersten Container für Klassenräume in Elmshorn.



Die Schulhunde der Leibniz Privatschule lassen sich – meistens – auch gern fotografieren und sind inzwischen fester Bestandteil des Leibniz-Konzepts geworden.



Die Teilnahme am Formel-1-Wettbewerb, vorangetrieben durch die viel zu früh gestorbene Kollegin Heidi Liebenberg, war im Grunde genommen 1a-Roth-Projekt-Unterricht.



Einer der wichtigsten Ratgeber der LPS: Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth (1942-2023).



Seit 2022 bildet die LPS Lehrer aus dem In- und Ausland aus, seit dem vergangenen Jahr mit einem eigenen Masterstudiengang in Kooperation mit der Berliner HSAP.



Das traditionelle Elmshorner Drachenbootrennen hat seit 2019 nicht mehr stattgefunden. Das Leibniz-Boot hatte damals den letzten Sieg errungen ...



Geschäftsführer Henk Boesten (2.v.l. hintere Reihe) gehörte in seinen Abi-Jahren in Neuseeland als Torjäger zur von Dan Reddix gecoachten King's Highschool-Mannschaft.



Offiziell besucht hat Ministerpräsident Daniel Günther die Leibniz Privatschule in seiner Funktion nie, war beim JU-Parteitag in der LPS, hier mit Geschäftsführerin Dr. Tineke Boesten.



Das erste Schuljahr der Leibniz Privatschule Elmshorn beendete das überschaubare LPS-Kollegium mit einer Bootstour auf der Krückau und Grillfest im Garten von Familie Boesten.